



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 11.

St. Louis, Mo., November 1912.

Nummer 12

Zu Ludwig Uhland's 50. Todestage. (13. November 1862.)

Des Sängers Wiederkehr.

Gedicht von Ludwig Uhland.

Dort liegt der Sänger auf der Bahre,
Des bleicher Mund kein Lied beginnt;
Es kränzen Daphnes falbe Haare
Die Stirne, die nichts mehr ersinnt.

Man legt zu ihm in schmucken Rollen
Die letzten Lieder, die er sang;
Die Leier, die so hell erschollen,
Liegt ihm in Armen, sondern Klang.

So schlummert er den tiefen Schlummer;
Sein Lied umweht noch jedes Ohr,
Doch nährt es stets den herben Kummer,
Daß man den Herrlichen verlor.

Wohl Monden, Jahre sind verschwunden,
Cypressen wuchsen um sein Grab;
Die seinen Tod so herb empfunden,
Sie sanken alle selbst hinab.

Doch wie der Frühling wiederkehret
Mit frischer Kraft und Regsamkeit,
So wandelt jetzt verjüngt, verkläret
Der Sänger in der neuen Zeit.

Er ist den Lebenden vereinet,
Vom Rauch des Grabes keine Spur;
Die Vorwelt, die ihn tot gemeinet,
Lebt selbst in seinem Liede nur.

(Gedichtet am 10. März 1815.)



Zu Ludwig Uhland's 50. Todestage.

„Dir möcht' ich diese Lieder weihen,
Geliebtes deutsches Vaterland,
Denn dir, dem neuerstand'nen freien,
Ist all' mein Sinnen zugewandt.“

(Ludwig Uhland.)

Ludwig Uhland, dessen Dichtungen allerorten eine Heimstätte gefunden haben, „soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt“, am meisten aber seinen schwäbischen Landsleuten zum theuren, treu gehegten Gemeingut geworden sind, dieser wackere Schwabe, ebenso achtungswerth als Mensch, als Mann und Bürger, wie als Gelehrter und Dichter, ward am 26. April 1787 zu Tübingen geboren als Sprößling eines angesehenen und hochgebildeten, altschwäbischen ehrenhaften Geschlechtes.



Ludwig Uhland.

Die landschaftliche Schönheit der Tübinger Gegend mit dem reizenden Neckarthal und der entzückenden Aussicht auf die blaue Schwabenalp, der Reichtum an geschichtlichen und sagenhaften Erinnerungen, wie sie Hohentübingen, Schwärzloch, die Wurminger Kapelle, das Ammerthal und andere Punkte darbieten, mögen dazu beigetragen haben, in dem jugendlichen, in gewissem Sinn ewig jung gebliebenen Geiste des hochbegabten Schülers und Studenten jenen Natur- und Geschichtssinn zu wecken, der sich so herrliche Denkmale gesetzt hat. — Diesen Eindruck machte auf des Knaben empfängliches Gemüth der Religionsunterricht

seines Großvaters, des Professors der Theologie, Ludwig Johann Uhland, noch tieferen die Bibliothek des Sekretärs a. D. Moser, der Vaters seiner Mutter; denn dort fand er Bücher, die ihm eine Welt voll Romantik erschlossen: alte Folianten, in Schweinsleder gebunden, Werke mit seltsamen Bildern, Chroniken, Reiseschilderungen von Ländern, deren Bewohner bald Riesen-, bald Zwerggestalten zeigten.

Oft weilte er träumend auf dem Tübinger Schloß und gedachte der alten Pfalzgrafenherrlichkeit, oder lagerte er sich mit einem Ritterroman von Cramer oder Spieß im Heidekraut des hohen Oesterbergs, wo er Stadt und Schloß, Neckar- und Steinlachthal tief unter sich, den blauen Himmel über sich, reine, scharfte Lüfte um sich, seinen poetischen Träumen sich hingab. Dort hat er das muntere „Des Knaben Vergnügen“ gedichtet:

„Ich bin vom Berg der Hirtenknab,
Seh' auf die Schloßherren all herab;
Die Sonne strahlt am ersten hier,
Am längsten weilet sie bei mir.“

Ich bin der Knab vom Berge!“ 2c.

Seine Vorliebe für Geschichte der Sprache, Dichtung und Sage erweckte das Verlangen in ihm, ein Studium zu erwählen, das ihm eingehende Beschäftigung mit diesen schönen Wissenschaften gestattete hätte. Da aber ein Brodstudium gewählt werden mußte, welches zu vorhandenem Nektar und zu sicherem Lebensunterhalt führte, so entschied er sich für das Studium der Rechtsgelehrsamkeit theils aus Rücksicht auf die Wünsche seines Vaters, der selbst Jurisprudenz studirt hatte, theils einer Stiftung (Stipendium) wegen, deren Ertrag nur einem Juristen oder Theologen zufallen sollte.

So wird er denn als 14-jähriger Lateinschüler, der aber die besten Zeugnisse mitbrachte, in die Matrikel der Universität als stud. juris eingetragen. Zwar war er zu gewissenhaft, um das nunmehr erwählte Fach zu vernachlässigen; aber sein Herz und seine Neigung war bei den sogen. „allgemein bildenden“ Wissenschaften, wie alte Sprachen und Schriftsteller, Welt- und Literaturgeschichte; auch in den neueren Sprachen, deren Kenntniß für seine Studien unerlässlich war, hat er durch Privatfleiß ungemeine Fortschritte gemacht.

Reichen Gewinn bot ihm die Freundschaft mit Studirenden von edler, idealer Gesinnung, literarischer und poetischer Begabung. Es waren dies Justinus Kerner, später Gustav Schwab, Karl Mayer, der alt württ. Staatsrath verstorbene Karl Moser, eine Zeitlang auch der bekannte Schriftsteller Barnhagen v. Ense, endlich die späteren Obermedicinalrath, Georg Jäger und H. Köstlin. Diese talentvollen Jünglinge gaben sogar eine Art von poetischem Almanach heraus, in dem Manches erschienen ist, was jetzt in den Sammlungen der Uhland'schen, Schwab'schen und Kerner'schen Werke steht. Trotz dieser Neben- und Privatstudien hatte übrigens unser junger Poet in dem Rechtsstudium solche Fortschritte gemacht, daß er im Jahre 1808 seine Prüfung mit gutem Erfolge bestand und zwei Jahre später auf Grund einer vorzüglichen wissenschaftlichen Arbeit zum Doctor juris kreirt werden konnte.

Nun war dem Brodstudium Genüge geschehen; jetzt forderte die Herzensneigung ihr Recht: die Dichtungen des deutschen, englischen, französischen Alterthums, die Volksagen und Volkspoesien, an denen das Mittelalter so reich war, und die in zahllosen Handschriften in Kloster-, Stadt- und Hofbibliotheken verbreitet waren — diese alle an der Quelle zu studiren, das war sein innigstes Verlangen. Wo aber waren solche mittelalterlichen Handschriften beisammen zu finden? Vor allem in Paris. So reiste er denn im Mai 1810 nach Paris. Dort forschte und suchte er fleißig und mit Erfolg, erwarb auch auf dem Trödlmarkt und bei den Antiquaren manchen alten Roman, wie die vier Haimonskinder, die Gefänge von Karl dem Großen und von König Wilhelm von England, oder altfranzösische Dichtungen. Aus dieser Beschäftigung ist ein großer Theil seiner altfranzösischen, altenglischen und altspanischen Dichtungen hervorgegangen, die in seiner echt poetischen Bearbeitung so tiefen Eindruck auf den Leser machen, der für das Romantische Sinn und Verstandniß hat.

In Paris besuchte Uhland auch fleißig die berühmte Gemäldegallerie des Louvre, nicht selten auch, um doch auch seine juristische Ausbeute mit nach Hause zu bringen, das Palais de Justice (Gerichtsgebäude), wenn interessante Prozesse verhandelt wurden, studirte auch französische Gesetzbücher und Gerichtsverhältnisse, die ihm nebenbei manchen Aufschluß über französische Zustände, Sitten und Gebräuche gewährten.

Was Uhland's persönliche Entwicklung betrifft, so ward er seit der Trennung von seinen Tübinger Freunden und Gesinnungsgenossen immer verschlossener und schweigsamer. Schale Tagesgespräche zogen ihn nicht an, daher er sich in Gesellschaft meistens stille verhielt; nur bedeutende Stoffe und gehaltvolle Menschen veranlaßten ihn, den Mund aufzuthun.

Im Jahre 1811 finden wir den 24-jährigen Forscher wieder in Tübingen. König Friedrich hatte ihm keinen weiteren Urlaub gewährt, obgleich Uhland diese Reise ganz auf eigene Kosten unternommen hatte und noch in keinerlei amtlichem Verhältniß zu der württ. Regierung stand.

Ueberraschend und schwerlich willkommen war ihm die Ernennung zum zweiten Sekretär im Justizministerium, welche ihm Ende des Jahres 1812 zukam; am 16. Dezember siedelte er dann nach Stuttgart über. Nachdem er seine Stelle 16 Monate ohne Gehalt versehen hatte, nahm er seinen Abschied und ließ sich als Advokat in Stuttgart nieder. Diese Wahl versprach ihm Unabhängigkeit, Muße für seine geschichtlichen und poetischen Studien. Was damals einen Lichtstrahl in seinen bedrängten Lebensgang — seine Eltern mißbilligten seinen Austritt aus dem Staatsdienst und

seine „Schroffheit“, wie man seine Charakterfestigkeit zu betiteln liebte — warf, war die Mittheilung, daß Buchhändler Cotta den früher abgelehnten Verlag der Gedichte Uhlands nunmehr zu übernehmen beschloßen habe. — So erschien denn Uhlands Gedichtsammlung, die lange einen Verleger nicht finden konnte, erstmals im Jahre 1815; nur langsam fand diese Poesie Anklang bei dem deutschen Volk. Sobald aber dieses politisch reifer und selbstthätiger wurde, lernte es auch den schwäbischen Dichter der Freiheit, des Volksfinnes und der Volksrechte verstehen und schätzen und den hohen poetischen und nationalen Werth dieser mannigfaltigen Dichtungen würdigen.

In den letzten Regierungsjahren König Friedrichs, da er sich herbeilassen wollte, eine neue Verfassung zu oktroyiren, freilich unter Aufhebung der alten landständischen Verfassung Württembergs, entstand der das ganze Land aufregende Streit um das „gute alte Recht.“ Das veranlaßte Uhland, als politischer Dichter aufzutreten. Seine „vaterländischen Gedichte“ sprachen in treffender Weise aus, was die Edelsten der Nation unter dem Druck empfanden und begehrten.

Nachdem Uhland in den Jahren 1815—19 mit Lied und Schrift an den Verfassungskämpfen sich betheiligt hatte, ward er von dem Bezirke Tübingen zum Landtagsabgeordneten gewählt und wohnte am 11. Juli 1819 der Eröffnung der Ständeversammlung in Ludwigsburg bei. Damals wurde im Hoftheater zu Stuttgart das von Uhland verfaßte Drama „Herzog Ernst von Schwaben“ mit einem gleichfalls von ihm gedichteten Prolog in Anwesenheit des Kofs und der Stände-Kammer aufgeführt.

Vater Uhland war hocherfreut über die Anerkennung, die sein Sohn in Tübingen gefunden. — Noch größere Freude rief bei den Eltern die Kunde von ihres Ludwigs Verlobung mit Emilie Vischer hervor, der Stieftochter des Hofraths Pistorius, in dessen Haus der Dichter seit Jahren ein gern gesehener Gast war. Am 29. Mai 1819 wurde dieser Herzensbund feierlich besiegelt. Aber es gab sehr unruhige Flitterwochen. Denn als Tübinger Abgeordneter hatte er dem 2. Landtag beizuwohnen, der am 15. Januar 1820 eröffnet wurde und der ihm reichliche Gelegenheit bot, in freiheitlichem Sinne für das Wohl seines Vaterlandes zu wirken.

Was sein eheliches Leben besonders verschönte, war das tiefe Verständnis und Mitgefühl, das ihm seine „Emilie“ entgegenbrachte, ihre Theilnahme an seinen Bestrebungen und Arbeiten, besonders an seinen Reisen, die seinem dichterischen Sinn und wissenschaftlichen Forschen stets eine reiche Ausbeute gewährten. Bald ging es an den Rhein, bald in die Schweiz. Naturschönheiten und Bibliothekschätze waren es, die ihn dort vorzugsweise anzogen und beschäftigten.

Im Jahre 1829 wurde ihm auf den Vorschlag des Universitätsraths die Professur der deutschen Literatur zu Tübingen übertragen. Die Regierenden thaten es ungern, weil ihnen der geradsinnige Volksmann ein Dorn im Auge war. Im Frühling 1830 siedelte er mit seiner Gattin — die Ehe ist kinderlos geblieben — von Stuttgart nach Tübingen über.

Doch nur kurz währte seine, übrigens für viele Studierende höchst anregende Lehrthätigkeit auf der Tübinger Hochschule. Als die Stadt Stuttgart den Mann ohne Furcht und Tadel zum landständischen Abgeordneten wählte, da verweigerte der Minister dem Gefürchteten den Urlaub zum Eintritt in die Ständeversammlung. Er aber, kurz entschlossen, legte sein Amt, obgleich es ihm sehr lieb geworden war, nieder und folgte dem Ruf in den Halbmondsaal des Ständehauses.

Nun folgte in der Geschichte des unentwegten Kämpfers für Wahrheit und Recht eine lange Periode des Stillebens, der Dichtung, dem Studium, der Natur und der Freundschaft geweiht. Erst das Jahr 1848 rief ihn wieder an das Licht der Oeffentlichkeit. Er hat im Frankfurter Parlament mitgetagt bis zu dessen letzten Stunden, da das Rumpfparlament vor dem Fries'schen Reithaus zu Stuttgart durch Bajonnette auseinander getrieben wurde.

Ein freundlicher Lebensabend ist dem vielbewährten Manne geworden. An der großen Tübinger Neckarbrücke stand sein reizendes Wohnhaus. Es lehnt sich an den Desterberg; Garten und Weinberg zog sich daran hinauf; dort weilte er dichtend und sinnend am liebsten. Mündlicher und schriftlicher Verkehr mit Freunden und bedeutenden Zeitgenossen verschönte seine Einsamkeit. Er haschte nicht, wie so viele heutige Berühmtheiten, nach Beifall und Anerkennung seitens des großen Publikums; im Gegentheil, großartig angelegten Huldigungen ging er stets aus dem Weg oder verwahrte sich dagegen. Orden aus Fürstenhänden hat er stets zurückgewiesen. Dabei erwies er sich als einen Charakter voll gesunder Religiosität, sittlicher Reinheit und warmer Menschenliebe; Wohlthun war seinem Herzen Bedürfnis und einer seiner seligsten Genüsse.

Am 13. November 1862 „verließ“, wie seine Wittve in ihrem schönen Buch über ihren unvergeßlichen Gatten sagt, „sein wahrhaft unsterblicher Geist die müde Hülle.“ Unvergänglicher als die Denkmale von Stein und Erz, die dem Vollendeten allerorten errichtet werden, ist das Monument, das er sich selbst als Mensch und Patriot, als Bürger und Gelehrter, vor allem als Dichter gesetzt hat, und zwar als Volksdichter, dieses Wort in seinem edelsten Sinne genommen. Denn seiner Dichtungsweise ist ein ganz besonders volkstümliches Gepräge eigen. Dies gilt nicht nur von den Gedichten, die förmlich zu Volksliedern geworden sind, wie: „Ich hatt' einen Kameraden“, „Der Witthin Töchterlein“, „Die Kapelle“ (Droben stehet die Kapelle, schauet tief in's Thal hinab), „Schäfers Sonntagsglied“ (Das ist der Tag des Herrn!), „Des Knaben Verglied“, „Der Schmied“ (Ich hör' meinen Schatz, den Hammer er schwinget zc. zc.), „Hans und Grete“; die herrlichen, vielgesungenen „Frühlings-Lieder“ z. B.:

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Das modernste und beste Geschäft für



Regenschirme,
Spazierstücke
und Lederwaaren

Handtaschen zu den niedrigsten Preisen in St. Louis.

Ich wohne im eigenen Heim, zahle keine Miete, meine Kunden haben den Vortheil davon.

LOUIS ONIMUS, 3127 S. Grand Ave.

Das eleganteste Schirm-Geschäft in Amerika.

Eagle Trading Stamps gegeben und eingelöst.

Meine Schirme werden stets hochgehalten. — Ich überziehe und repariere. — Ueber 30 Jahre im Geschäft. — Offen bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 12 Uhr

ED. GOEHRUNG

empfeht seine erstklassige Wirthschaft

**Importirte Weine, Whiskey's
und Cigarren.**

Ausgezeichneter Merchants Lunch.

Südost-Ecke Jefferson Avenue und Utah Straße.

Vereinslokal der Vereinigten Sängers.

Geo. Withum's Bar,

Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - St. Louis, Mo

Unter den Wanderliedern kennt Jedermann die „Abreise“, ferner das kindisch fröhliche „Einkehr“ (Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste etc.); das duftig zarte „Lied“ und das behaglich derbe „Mehlsuppenlied“.

Diesen lyrischen Gedichten, worin der Dichter eigenen Gefühlen, wie Liebe, Wein, Natur, Leid und in empfindungsvollen, singbaren, allgemein verständlichen Liedern Ausdruck verleiht, reihen sich aus dem Gebiete der epischen Poesie, die erzählend schildert und malt, die Balladen und Romane an, welche unsern Dichter einem Goethe und Schiller gleichstellen. Man lese oder — noch besser — man lasse sich vorlesen: die vier „Hapsodien“ auf Eberhard den Raufschwert (Ueberfall im Wildbad; die drei Könige zu Heimsen; die Schlacht bei Moutingen; die Döfzinger Schlacht; die humorvolle „Schwäbische Kunde“ und „Der Schenk von Limburg“, vor allem „Bertram de Born“, worin aufs ergreifendste der Einfluß des Gesangs auf das menschliche Herz, „Des Sängers Fluch“, worin die Strafe geschildert wird, welche den Kunstfeindlichen Tyrannen trifft; „Der schwarze Ritter“ („Greis im Frühling brech' ich Rosen“); „Das Glück von Edenhall“ (freches, pietätloses Versuchen des Familiengeschickes und Glückes. Wie sehr unserm Uhland als echtem Schwaben Mutterwitz und neckischer Humor zu Gebot stehen, das ersieht man aus „Unstern“ (Unstern, diesem guten Jungen, hat es seltsam sich geschickt etc.) „Von den sieben Zechbrüdern“ (die das Wasser hassen, aber, in Sonnenglut verirrt, froh sind, aus einer Waldquelle den brennenden Durst zu stillen) und die „Geisterteller“.

Auch als Dramatiker (Dichter, der Handlungen, Begebenheiten als sich vor unseren Augen entwickelnd darzustellen weiß) hat sich Uhland einen Namen gemacht durch die schönen Stücke: „Ernst, Herzog von Schwaben“, Trauerspiel in 5 Akten, worin die Treue der beiden Helden Ernst und Werner in ergreifender Weise dargestellt ist; ferner durch das fünftaktige Schauspiel: „Ludwig der Baier“, den die Treue des Gegners gegen das gegebene Wort rührt und zur Theilung der Gewalt mit dem einstigen Jugendfreunde treibt.

Doch der Raum würde mir mangeln, wollte ich aller der herrlichen größeren und kleineren Dichtungen erwähnen, durch welche Uhland seinem Volke unvergeßlich geworden ist. Man ehrt den Dichter am besten, wenn man in diesen Tagen, da sein Gedächtniß allerorten sich lebendig erneut,

Uhland.

Von Günther Walling (Curt Ulrich.)

Ist' ich im Uhland, mein' ich stets zu schreiten
Durch eines Schlosses alterwürdig'ge Hallen,
In die, gedämpft durch farb'ge Scheiben, fallen
Die Sonnenstrahlen, die kaum Licht verbreiten.

Kein Lied, kein Laut ertönt mehr; in dem weiten
Gewölbten Prunksaal, der schon halb zerfallen,
Des Wandrers Schritte ungehört verhallen,
Nur Echo schallt, wie Gruß vergangener Zeiten.

Noch durch die offenen Pforten kannst du schauen
Ins weite Land, auf Saatsfeld, grüne Auen;
Es lacht die Flur im ersten Frühlingsglanze.

Vom Himmel strahlet gold'ne Abendröte,
Sanft rauscht der Bach, ein Schäfer bläst die Flöte,
Und Hirt und Dirne schwingen sich im Tanze.

ine Dichtungen liebt, erfährt und auf sich wirken läßt. So verewigen wir ihn und drücken am wirksamsten die Palme der Unsterblichkeit auf die Stirne dieses echt deutschen Dichters, von dem ein Geistesverwandter, Emanuel Geibel, mit Recht singt:

„Wo! Größere preist man unser eigen,
Um deren Stirnen ewig grün
Im Kranz, gewebt aus Eichenzweigen,
Die Lorbeer'n der Hellenen blüh'n;
Doch keiner sang in unsrer Mitte,
Der so, wie Er, unwandelbar
Ein Spiegel vaterländ'scher Sitte,
Ein Herold deutscher Ehren war.“

EXCURSIONEN

via Pere Marquette R. R.
nach DUBLIN, Michigan.

Dublin ist eine der am schönsten gelegenen Ortschaften im Mittelpunkt von Michigan's berühmten Fruchtarm-Distrikt; nur Dreiviertel Stunde vom Lake Michigan. Da die Bodenwerthe riesig steigen, bringen wir vor nächstes Frühjahr nur eine beschränkte Anzahl von Baustellen auf den Markt.

Baustellen in Dublin, Michigan,

mit schönen Eichenbäumen, nahe Schule, Bahnhof, Verwaltungsgebäude der P. M. R. R., Post, Telegraph und Expres-Office, jetzt nur \$10.00 und aufwärts. — Extra große Fabrikplätze an den Geleisen der P. M. R. R., \$75.00 und aufwärts. — Residenz-Bauplätze gegenüber Park, nicht weit von 2 Seen in herrlicher Umgebung \$75.00. Preise um 50 Prozent am 15. Mai 1913 erhöht.

Eine sichere, gewinnbringende Geld-Anlage.

\$5.00 Anzahlung, \$4.00 monatlich. Kauft eine Baustelle für jedes Mitglied eurer Familie. — Sommerfrischler stets willkommen. — Gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Kauft fünf Baustellen und ihr bekommt eine frei.

Agenten gewünscht.

Wir haben auch ausgezeichnetes Farmland, Baustellen in Gary, Ind., Pentwater, Mich., Poteau, Okl. und anderen schnell wachsenden Städten.

Schreibt für Buch und Circular mit 30 Abbildungen, Karte, Preis-Liste etc. an die Eigentümer.

H. Krause & Co.,
607 Marquette Bldg., CHICAGO, ILL.

OSCAR HORN, HARUGARI HALL,

Arbeiter-Haupt-Quartier. Strikt Union-Halle zu vermieten
KINLOCH TELEPHONE. Central 4919.

ESTABLISHED 1886.

WITT BROS.

L. & U. CO.

811 HICKORY ST., COR. ST. PAUL

UNDERTAKING. EMBALMING.

Carriages for all Occasions.

Kinloch Phone, Central 440

Bell Phone, Main 1154.



RUNDEL Automatic Stroppe



For All
Safety
Razor Blades

Herman Starck,

Hardware and Paint Co.,
3001 Arsenal Strasse,
Corner of Gravois Avenue.

We carry a complete line of Builders', Hardware and Contractors' Supplies. — Also Lawn Mowers, Rubberhose, Washmachines, Screen material; Roofing; Poultry netting; Paints; Glass etc.

Give us a Call.

Phones, Sidney 2486. Victor, 1056.

Konzert des „Sänger-Bezirks St. Louis“.

Das Konzert des Sängerbezirks St. Louis am Sonntag Nachmittag, den 27. Oktober, hätte kaum einen in gesanglicher und musikalischer Beziehung erfolgreicherer Verlauf nehmen können, als dies tatsächlich der Fall war. Sowohl die Chöre wie die Solonummern wurden in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht. Es hat wohl keinen einzigen unter den Besuchern dieses Konzertes gegeben, der nicht mit dem aufrichtigen Wunsch das Odeon verlassen hätte, daß der Sängerbezirk St. Louis derartige Konzerte zu einer ständigen Einrichtung machen und daß er bei dem nächsten Sängerkongress des Nordamerikanischen Sängerbundes in Louisville, Ky., mit einer Solonummer an dem Festprogramm betheiligt sein möge. Daß er das Material dazu hat und auch die nöthige Leistungsfähigkeit besitzt, ist nach dem, was man von gehört und gesehen, über allen Zweifel erhaben.

Dirigent Anschütz hatte in Verbindung mit dem Musikkomitee des Sängerbezirks von der Hinzuziehung eines größeren Instrumentalkörpers, der bei Massenchor-Aufführungen gewöhnlich einen Hauptfaktor bildet, abgesehen und den a capella-Chören, den Volks- und volkstümlichen Liedern, das wohlverdiente Vorrecht eingeräumt. Diesem Umstand ist ohne Zweifel mit der große Erfolg zu verdanken, den das Konzert erzielte. Hugo Anschütz hat sich als ein Meister seines Faches bewiesen, der es ausgezeichnet versteht, das ihm zur Verfügung stehende Material in der wirkungsvollsten Weise zu verwerthen.

Querners kraftvolle Komposition „Sturm-beschwörung“ leitete das gesangliche Programm ein. Dann folgte der ergreifende „Schottische Bardenchor“ von Fr. Silcher. Später kam Wohlgemuth's gemüthvolle Vertonung von P. Cotnelius' allerliebstem Liedchen „Wie's daheim war“ und die neckische schwäbische Volksweise

„Mädele, ruck, ruck“ in L. Ehrgott's Bearbeitung. Den Abschluß der Männerchöre bildeten H. Voigt's Komposition „Mutterliebe“ und Bren's „Frühling am Rhein“.

Der aus dem Damenchor der Freien Gemeinde von Nord St. Louis und dem Damen-



Hugo Anschütz, Dirigent.

chor der Kronthal Liedertafel in Belleville gebildete Frauenchor hatte zwei Nummern übernommen. Zuerst sang er K. Liadner's hübsches Tonwerk „Water Lilies“ und ließ diesem dann das berühmte Abt'sche „Ave Maria“ folgen, bei welchem die Solopartie von Frau A. J. Epstein, einer der Solisten des Konzertes, ge-

sungen wurde. Beide Vorträge erzielten einen durchschlagenden Erfolg und trugen den Sängern einen begeisterten Beifall ein.

Als Solisten wirkten die rühmlichst bekannte St. Louiser Sopran-Sängerin Frau A. J. Epstein und der Baritonsänger Christian Books mit. Frau Epstein sang Grieg's „Ein Traum“, Balakirew's „Welch' ein Zauber“ und Ries' „Die blauen Frühlingsaugen“. Herr Books wartete mit der Arie: „Honor and Arms“ aus Händel's „Samson“ auf. Später sangen die beiden Künstler G. Verdi's „O Salutaris“ als Duett für Sopran und Bariton. Frau Epstein bewährte sich wieder mal als eine Sängerin, auf die St. Louis stolz sein kann, und in Herrn Books lernten wir einen Bariton kennen, dessen Stimme trotz aller Kraft, die sie zu entfalten vermag, einen angenehmen Schmelz hat, der ganz wunderbar an die Zuhörer appellirt. Frau Epstein wurde durch Ueberreichung eines riesigen Straußes prächtiger Chrysanthemen noch besonders geehrt.

Den musikalischen Theil des Konzertprogrammes brachte P. G. Anton's Streichsextett mit gewohnter Brillanz zur Ausführung. Es eröffnete das Konzert mit Vorhings Ouvertüre „Undine“ und spielte später Svendsens Romanze für Violin-Solo, bei dem sich Morris Barnett als ein Virtuose auf der Geige erwies, von dem man sich noch manchen Kunstgenuss versprechen kann; sowie Balzoni's wunderhübsches „Minuetto“, eine Ungarische Rhapsodie von Tobani und „Ein Gebet“ von Strobl. Die letztere Komposition gab Professor Anton eine Gelegenheit, seine Virtuosität als Cellist eine glänzende Probe bestehen zu lassen.

Der bei dem Konzert benutzte Flügel wurde von dem bekannten Pianofabrikanten Henry Detmer zur Verfügung gestellt.

NOTICE to TAXPAYERS!

Tax bills for 1912, as well as special bills for sprinkling streets, are payable on or before DECEMBER 31, 1912.

Interest and penalties accrue after January 1st, according to law.

EDMOND KOELN, Collector of Revenue.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK,
Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office:
No. 2929 Virginia Avenue.
ST. LOUIS, MO.

Die Religion im Liede.

Auf dem großen deutschen Sängersfest in Nürnberg ist auch mancher ernste Sang erklingen, der vom tiefsten Gefühlsleben des nach höherem Glück verlangenden Menschen Zeugnis gab, und da ward es ganz von selbst wie religiöser Andachtsston. Es ist wunderbar, wie tief empfundenes Singen für die Sänger selbst und für die dankbar sich hingebenden Zuhörer wahrhaft herzerhebend wirken kann. Schon das schlichte Volkslied mit seinen einfachen Betrachtungen über menschliches Hoffen und Bangen, Lieben und Leiden löst weichevolle Stimmungen aus, und am Ende ist gerade dieses Unkomplizierte, Ungelünstelte in Wort und Melodie das eigentliche Geheimnis des bleibenden Erfolges. So manches Lied, das in ernst getragenen und doch frohen und freien Tönen vom wundervollen Weben und Walten der Natur redet, oder das die große, herrliche Gemeinsamkeit des Vaterlandes preist, es wendet sich ebenfalls an ein Tiefstes und Bestes in der Menschenbrust, zumal eben, wenn es jenen volkstümlichen allgemein-ewig-menschlichen Einschlag hat. Etwas Besonderes ist das geistliche Volkslied. Da pulsiert ein unmittelbar persönliches, religiöses Leben, voll praktischer Anschaulichkeit und kindlich fröhlicher Gläubigkeit. Auch der Choral hat oft etwas von jener frohen, unreflektierten Trostgewißheit, die so packend und im besten Sinne erbaulich wirkt. Nicht zuletzt sind es die Kirchenlieder eines Luther und eines Paul Gerhardt, denen man ein persönliches Erlebens abfühlt, und die darnum über allem Wandel der Zeiten stehen und Christenmenschen aller Stände noch heute tief innerlich bewegen und erheben. „Daß geistliche Lieder singen gut und Gott angenehm sei“, so sagt Luther in dem von ihm Anno 1524 herausgegebenen „Geistlichen Gesangbüchlein“, „acht ich, sei keinem Christen verborgen, dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im Alten Testament (die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben), sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist.“ Der wirkliche geistliche Liederdichter wird der Gefahr einer süßlich-weichlichen Uebersentimentalität sorglich aus dem Wege gehen, denn er weiß, daß auch beim religiösen Liede innere Kraft und Gesundheit eine große Hauptrolle sind.

(„Leipziger Neueste Nachrichten“.)

Am 13. Oktober feierte unser verehrter Bundes-Präsident, Herr Chas. G. Schmidt in Cincinnati, seinen 61. Geburtstag. Da an dem Tage die erste Massenprobe der „Vereinigten Sänger“ zu dem am 17. November in der dortigen Musikhalle abzuhaltenden jährlichen großen Liederkonzerte stattfand, versammelten sich die Sänger nach der Probe auf Einladung des Herrn Schmidt zu fröhlicher Tafelrunde und heiteren Geburtstagsfeier. Auch wir gratulieren!

Der „Rockspring Sängerbund“ von St. Louis hat seine neuerbaute, eigene Halle bezogen und festlich eingeweiht. Nur wenige Gesangsvereine unserer Stadt können ein gleiches, wenn auch bescheidenes Heim ihr eigen nennen. Vom „Rockspring Sängerbund“ können sie lernen, wie man durch treues Zusammenhalten, eifriges Arbeiten, sparsames Haushalten und durch Opferwilligkeit der Mitglieder ein ähnliches Ziel erreicht.

Ludwig Uhland war trotz seines zurückhaltenden, verschlossenen Wesens ein Freund der volkstümlichen Feste und namentlich derartiger Veranstaltungen der Gesangsvereine. Als ein frommer Herr Pastor sich mit aller Entschiedenheit gegen die neuen „Liederfeste“ als eine zu weltliche Erbauungsart erklärte, bemerkte Uhland zu den Anklagern des starren Theologen: „Nun so mag er auch die Blätter von den Bäumen reißen und Bibelsprüche daran hängen!“

„Jeder Ton der Stimme ist nur toter Klang, wenn ihm nicht das Herz Leben und Wärme erteilt. Jeder Gesang, woran nicht das Herz Theil nimmt, hat wenig oder gar kein Interesse. Wer selbst nichts fühlt, oder sein Herz für die Eindrücke der Tonkunst verschlossen hat, der werfe sich ja nie zum Sangmeister auf.“

Christian Fr. Dan. Schubart (1739–1791.)

Die St. Louis Symphonie-Gesellschaft hat beschlossen, das Orchester auf 80 Mann zu verstärken. Damit wird einem Wunsch entsprochen, der schon seit Jahren gehegt worden und dessen Erfüllung allgemein freudig begrüßt werden dürfte. Der Symphonie-Gesellschaft entstehen dadurch natürlich bedeutende Mehrkosten; sie hofft aber, daß das allgemeine Publikum ihr Bestreben, das Orchester auf die Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen, durch einen zahlreichen Besuch der Konzerte anerkennen wird. Die Solisten, welche engagiert wurden, sind die berühmte deutsche Sängerin Mme. Schumann-Heink, die Pianistin Lina Verner, der Tenorist Evan Williams, Fritz Kreisler, Mme. Johanna Gadski, der Cello-Virtuose Carl Webster, der Violinist Zimbalist, Max Pauer, der Klavier-Virtuose Godowsky, der Bariton-Sänger Carl Cartwright, Germaine Schnizer, Grace Bonner Williams, Isaye und Julia Culp, die berühmte holländische Mezzo-SopranSängerin. — Die Konzert-Saison beginnt am Freitag, den 8. November.

Das Konzert des St. Louis Sängerbereichs am Sonntag Nachmittag den 27. Oktober in der großen Konzerthalle des „Odeon“ ist glanzvoll verlaufen. Es hat bewiesen, daß durch einmütiges Zusammenwirken unter einer tüchtigen Leitung Gutes geleistet werden kann, und hat ahnen lassen, was erst erreicht werden könnte, wenn alle deutschen Männergesangsvereine unserer Stadt sich unter einen Hut bringen lassen wollten, und als wirklich „vereinigte“ Sänger für den Fortbestand und für das siegreiche Weiterstreben des deutschen Liedes und Wortes in die Schranken träten. Alle Achtung und Dankbarkeit sei der „Kronthal-Liedertafel“ von Belleville und deren Damenchor, sowie der „Harmonie“ von Highland für ihre zahlreiche und tüchtige Mitwirkung gezollt, doch war die Theilnahme der anderen Bezirksvereine nur nominell oder — gar keine. Das bringt uns auf's neue zu der Ueberzeugung, daß unsere Bezirks-Sängersfeste auch fernerhin in der bisherigen Weise, (nämlich Eisenbahn-Ausflug zur Sängersfeststadt, Nachmittagskonzerte in Gottes freier Natur, Sänger-Picnic u. s. w.) veranstaltet werden müssen, hingegen größere gesangliche Aufführungen nur den größeren Städten überlassen werden sollten. Die Theilnahme an solchen gemeinschaftlichen Sängerkonzerten resp. Aufführungen muß dem freien Willen der Bezirksvereine überlassen bleiben, denn man kann weder den auswärtigen einzelnen Sängern noch den Vereinen zumuthen, die Kosten (Fahrt, Verköstigung etc.) für mehrere Haupt-Proben in der Feststadt und das Konzert zu tragen. — Somit ergibt sich, daß ein engerer Zusammenschluß der deutschen Männer-Gesangsvereine von St. Louis eine unbedingte Notwendigkeit ist und alle Vereine als „Sängervereinigung von St. Louis“ für die Erhaltung und Fortdauer unseres lieben deutschen Liedes eintreten müssen.

Der „Indianapolis Liederfranz“ hat ein 50 Fuß breites und 200 Fuß langes Grundstück mit einem darauf befindlichen Klubhause, No. 1417 Ost Washington Straße gelegen, käuflich erworben und gedenkt auf dem Platze späterhin ein imposantes Hallengebäude zu errichten. Durch das so glänzend verlaufene 40. Jubiläumsfest konnte der längst gehegte Wunsch der Sänger nach einem eigenen Heim verwirklicht werden.

„Droben stehet die Kapelle“.

Eine Studie. + Von Wm. Lange.

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still in's Thal hinab;
Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.

Traurig tönt das Glöcklein nieder.
Schauerlich der Leichenchor;
Stille sind die frohen Lieder,
Und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Thal.
Hirtenknabe, Hirtenknabe,
Dir auch singt man dort einmal.

Uhland's schwermüthiges Lied: „Die Kapelle“ gehört wohl mit zu den beliebtesten und bekanntesten seiner lyrischen Dichtungen. Man findet es in allen deutschen Schul-Besuchbüchern, und die Schüler singen das ernste, stimmungsvolle Lied mit Vorliebe und Andacht. Während im Schwabenlande die gemüthvolle, volkstümliche Melodie von Fr. W. Tubig bei Jung und Alt große Beliebtheit gefunden hat, singen die norddeutschen Schulkinder das Lied nach der Melodie eines Frühlingsliedes („Sehnsucht nach dem Frühling“) von Hoffmann von Fallersleben. Auch als Sologesang mit Klavierbegleitung ist „Die Kapelle“ von bedeutenden Komponisten mehr als 20 mal in Musik gesetzt, so z. B. von Robert Schumann, Garcia-Biardot, Wm. Taubert, Kreutzer. Letzterer hat die Uhland'schen Worte zweimal für Männerchor komponiert in Cis moll und Fis moll. In die weitesten Volksschichten gedrungen ist Conradin Kreutzer's Männerchor „Die Kapelle“ in Fis moll, op. 24 No. 18. Was der Dichter empfunden, hat Kreutzer in die entsprechende musikalische Form gebracht, und in wunderbarer Weise ist es ihm gelungen, die verschiedensten Stimmungen im Gedichte, (den tiefersten Anfang, den lieblichen Hirtengefang, das Erklingen des Grabgeläutes und den erschütternden Leichenchor, das Auslauschen des Knaben und die eindringliche Mahnung am Schlusse) in Tönen wieder zu geben. Das gemeinschaftliche Geistesprodukt des Dichters und des Komponisten ist seit vielen Jahrzehnten ein Liebling des deutschen Männergesanges geworden, „so weit die deutsche Zunge klingt.“ — Conradin Kreutzer (geb. 1780, gest. 1849) komponierte die Fis moll - Kapelle im Jahre 1824. Uhland's Gedicht entstammt der frühesten Periode des Dichters; als 18-jähriger Student der Tübinger Universität schrieb er das Gedicht nieder am 21. September 1805. Die besungene Kapelle aber ist die bei dem Dorfe Wurmlingen, zwischen Tübingen und Rottenburg, auf einem 476 Meter hohen Felsen gelegene Wurmlinger Kapelle. Im ganzen Schwabenlande

ist sie bekannt und viel genannt, denn gar oft hat sie in der Geschichte Württembergs eine große Rolle gespielt. Durch die herrliche Lage und den schönen Anblick bildete die vielbesungene Bergkapelle mit den in dem Thale gelegenen Dörfern Wurmlingen und Weilheim das beliebte Wanderziel der Touristen aus Tübingen und anderen benachbarten Städten. Die Kapelle erhebt sich auf dem westlichen Vorsprung eines von Tübingen ausgehenden Höhenzuges zwischen dem Neckarthal und dem Ammerthal, welcher vor Wurmlingen in die Ebene abfällt und zum Theil mit Weinbergen bepflanzt ist. Das aus früheren Jahrhunderten stammende Kirchlein ist in architektonischer Beziehung unbedeutend, sehr schlicht und einfach. Zwei Kirchhöfe, von denen der obere den unteren wie ein Bastion überragt, umgeben die Kapelle. Noch heute lassen die Wurmlinger ihre Toten die steile Höhe hinaustragen, um sie dort zur letzten Ruhe zu betten. Beim Begräbnis wird auf der Kapelle geläutet und in derselben von dem katholischen Priester der Leichen-Gottesdienst gehalten, was genau stimmt zur zweiten Strophe des Uhland'schen Gedichtes. Um die Anhöhe herum breiten sich wesentlich Wiesenthäler aus und erhöhen den lieblichen landschaftlichen Charakter der Gegend. — Uhland machte sehr oft in Begleitung seiner in Tübingen besuchenden Freunde Spaziergänge in die

Gegend von Wurmlingen und Weilheim. So kam es, daß Dichter wie Justinus Kerner, Gustav Schwab, Nikolaus Lenau, Mayer, Knapp und manche Andere, hingerissen von dem entzückenden Anblick, „das Kirchlein auf steiler Bergeshöh“ in ihren Liedern besangen. Lenau, der 1831 Uhland's Gast war, dichtete dort das bekannte „Die Wurmlinger Kapelle“: „Lustig wie ein leichter Kahn“ u. s. w. Als Lenau geisteskrank in der Irrenanstalt Winnenthal bei Stuttgart war, da schrieb ihm Uhland im November 1844: „Die Anwesenheit deines Schwagers (Anton Schnitz) benutzten wir, ihn mit der hiesigen Gegend bekannt zu machen, an der uns manches liebe Andenken Deiner früheren Besuche haftet. Wir zeigten ihm, wenn auch nur aus der Ferne, die Bergkapelle, wo Du in der Abendstille das schöne Lied dichtetest, dessen Worte sich auch an Dir erfüllen mögen: „Hier ist all mein Erdenleid wie ein trüber Dufte zerfloßen.“

Man darf wohl mit Gewißheit annehmen, daß auch Wm. Kutzer's Gedicht: „Ein Kirchlein steht im Blauen auf steiler Bergeshöh“ (Männerchor von B. E. Becker) und Karl Breidenstein's: „Was schim-

mert dort auf dem Berge so schön?“ (Kreutzer's C-dur-Kapelle) die vielbesungene Wurmlinger Kapelle zum Gegenstand haben.

Das unheilbringende Erdbeben, welches am 16. November 1911 Süddeutschland und namentlich Schwaben heimsuchte, wurde auch jener Kapelle verhängnisvoll; dem alten Gemäuer drohte der Einsturz, denn es wies arge Risse auf. Hoffentlich ist es durch gründliche Ausbesserung gelungen, die geheiligte Stätte noch künftigen Generationen zu erhalten.

Conradin Kreutzer, einer der fruchtbarsten Komponisten, nicht allein auf dem Gebiete des Männergesanges, hat nicht weniger als 41 Lieder von Ludwig Uhland für Männerchor komponiert, und in eben diesen Chören zeigt er sich auf dem Gebiete am größten. „Ein verwandtes poetisch angelegtes Gemüt, hat er überall den rechten Ton gefunden zu den Dichtungen seines großen Landsmannes. Gerade weil hier die herrlichste



Nordamerikanischer Sängerbund.

Cincinnati, O., 1. November 1912.

An die Bundesvereine!

Den Vereinen zur gefl. Nachricht, daß die Festlieder für das „Louisviller Sängerfest 1914“ zur Abnahme bereit und und durch den Sekretär Adam Link, No. 2929 Virginia Avenue, St. Louis, Mo., zu beziehen sind. Der Preis für die Partitur ist \$1.00; jedes Stimmheft 50 Cts. Die Hefte enthalten folgende zehn Lieder:

„Tannhäuser - Marsch und Chor“	Wagner.
„Das Lied“	Baldamus.
„Die Allmacht“	Schubert - Liszt.
„Das Deutsche Lied“	Schneider.
„Im Wald“	Leu.
„Sonntag ist's“	Breu.
„Verlassen“	Koschat.
„An die Heimat“ (Portugiesisches Volkslied.)	Jüngst
„My Old Kentucky Home“	Foster.
„Dixie“	Ehrgott.

Die folgenden 6 Lieder, welche auch gesungen werden, sind im Bundesliederbuch enthalten. Die Vereine, welche dieses Buch noch nicht haben, oder noch mehr brauchen, können dasselbe ebenfalls durch den Sekretär beziehen und der Preis der Partitur ist \$2.50, Stimmbuch \$1.00.

Diese sechs Lieder sind:

„Frühling am Rhein“	Breu.
„Beim Liebchen zu Haus“	Pfeil.
„Schwertlied“	Weber.
„Jetzt gang i an's Brünnele“	Silcher.
„Aennchen von Tharau“	Silcher.
„Wohin mit der Freud“	Silcher.

Jeder Bestellung muß unbedingt der Beitrag beigefügt sein, wenn dieselbe berücksichtigt werden soll.

Reklamationen für fehlende Noten oder Irrtümer in Ausführung der Bestellung müssen innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Noten gemacht werden, da dieselben später unberücksichtigt bleiben.

Die Vereine, welche ihre jährliche Kopfsteuer von 25 Cents für jeden aktiven Sänger noch nicht bezahlt haben, sind ersucht, dies umgehend zu thun und die volle Zahl ihrer Sänger anzugeben.

Mit Sängergruß,

Chas. G. Schmidt, Bundespräsident,
2000 Central Ave., Cincinnati, O.

Adam Link, Bundessekretär,
2929 Virginia Ave., St. Louis, Mo.

Frucht in goldener Schale, weil hier in seltener Zusammenstimmung die reinsten, verklärtesten Perle in Wort und Klang geboten ist, erheben sich die Uhland-Kreutzer'schen Lieder so hoch über fast jede andere, unsern Sängern dargebrachte Gabe und tragen in ihrem doppelten Werthe die Bürgschaft in sich, daß sie leben werden, so lange und so weit deutscher Männergesang ertönt.“ (Eben.)



The Home of the "A" and the Eagle

Here visitors are cordially welcomed and are shown the result of over fifty years unswerving loyalty to the highest ideals of **Quality** and **Purity**. Here they learn the reasons why

"The Old Reliable"

Budweiser

King of all Bottled Beers

stands **alone** at the top of the world's best brews. Its mildness and exquisite taste remains always the same, because it is brewed only from the cream of each year's Barley crop and from the most costly Saazer Hops grown.

Bottled only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, Mo.

Bell, Main 4452.

Kinloch, Central 1639.

BRUNO FROEHLICH, BUFFET

N. W. Ecke 6. und Chestnut Strasse.
(früher in Mount Olive, Ills.)

Der Sammelplatz der Deutschen und besonders der Sänger. Hiesige und importierte Weine, Biere und Cigarren. — Excellenter Lunch jederzeit.

Besucht **BENDER'S BUFFET**

CHAS. F. BENDER, Eigenthümer.

Sekretär des „St. Louis Sängers-Bezirks“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone — Olive 1350.

9th und St. Charles.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Hallenweihe des „Rockspring Sänger-Bundes“ von St. Louis.

Zur Eröffnung seiner neuen schmucken Halle, No. 4225 Chouteau Avenue, am Mittwoch, den 30. Oktober, hielt der Rockspring Sängerbund eine überaus gut besuchte Feier ab, die aus einem Konzert mit nachfolgendem Tanz-Vergnügen bestand.

August Bollmers Orchester eröffnete das Festprogramm mit einem Festmarsch und einer Ouvertüre. Hierfür trug der Rockspring Sängerbund das feierliche Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ und einen Festgesang des Komponisten G. Baldamus vor. Herr Adolf Saenike ergriff hierauf das Wort zur Festrede, in der er auf die Mühen und Sorgen des Rockspring-Sängerbundes hinwies, sich ein eigenes Heim zu schaffen, und seine Freude darüber aussprach, daß diese Mühen endlich durch die Opferwilligkeit der Sänger von einem so schönen Erfolg gekrönt worden sei.

Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der gleiche Geist des Fortschritts und der Einigkeit auch in Zukunft die Sänger beseelen möge, denn nur dadurch könne auf einen Erfolg und auf die Aufrechterhaltung des deutschen Liedes im fremden Lande gebaut werden.

Nachdem der Redner unter allgemeinem Beifall geschlossen hatte, brachte der „Deutsche Damenchor“ das Lied: „Mein Spanien“, in wunderbar ansprechender Weise zu Gehör. „Das Nöslein im Walde“ bildete den Vortrag des

Harmonie Männerchors, Herr Hermann Nenecke trug unter großem Beifall ein Couplet vor, und das Schumann-Quartett gab seinem alten Rufe alle Ehre durch den Vortrag eines Gesanges. Des weiteren beteiligten sich an dem Konzerte der „Schweizer Männerchor“ mit Chorgesängen,



„Rockspring - Sängerbund“ - Halle.

der „Soziale Sängerchor“ mit dem Altenhofer-schen Liede: „Es blühet die Lieb“, der Carondelet Sängerbund mit einem Volkslied und der Chouteau Valley Männerchor mit einem Chorgesang. Ganz besonderen Anklang fand das humoristische Terzett, das aus den Herren: B.

Hippe, H. Hippe und Hermann Nenecke bestand. Mit einem Vortrage des Orchesters fand dieser Theil seinen Abschluß.

Nachdem man sich in dem Erdgeschoß mit Speise und Trank gestärkt hatte, begann in dem prächtig dekorierten Saale das Tanzvergnügen. — Die Feier zeigte wiederum, daß deutscher Sang und deutsche Gemüthlichkeit die einzigen Faktoren sind, die einem derartigen Fest den richtigen Charakter geben, weil sie das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

Besonderen Dank gebührt dem Arrangements-Komite: die Herren Georg Sauerbrei, Vorsitz; Chas. Schmidt, Wm. Schmid, Chas. Stark, August Bollmer jr., Wm. Koch und Fritz Gärtner.

* * *

Am Mittwoch, den 9. Oktober, fand unter reger Betheiligung der Mitglieder die General-Versammlung und Beiratswahl statt, welche das nachfolgende Resultat hatte:

Präsident, Ulrich Brugger (wiedererwählt.)

Vize-Präsident, Karl Hollenberg.

Prot. und Corr. Sekr., Jos. Christoph.

Finanz-Sekretär, Bernhard Hippe.

Schatzmeister, Edmund Schloß.

Erster Liederwart, Joseph Schag.

Zweiter Liederwart, Karl Menzinger.

Verwaltungsrath: Chas. Schmidt, August Bollmer, Chas. Rauffendorf.

Fahnenträger, Fritz Gärtner.

Standartenträger, Hermann Nenecke.

Dirigent, Wm. Lange.

Kollektor, W. Hagen.

CONCORDIA TURNER HALL, 13th and Arsenal Sts.

Saloon Open All Year

Bowling Alleys

Halls for Entertainments, Concerts, Balls, Meetings, Etc.

STRICTLY UNION SERVICE.

Kinloch, Victor 2729 HENRY KLUG, Mgr. Bell, Sidney 810

Besucht Freund Joe!

JOE ZOELLER, 3405 Gravois Av.

Ecke der Cherokee Str. — Nimmt Grand oder Cherokee Str.

Die beste Auswahl guter Weine, Liquöre, Cigarren, Etc.

Täglich warmer Lunch. — Stifel Bier an Zapf.

Raucht „Duke of Maya“ 10c
und „D'Eans Havana“ 5c

Diese Zigarren sind zu haben in allen erster Klasse Mästen.

H. KARBERG, Distributor.

2710 S. GRAND AVENUE.

JULIUS J. JOSIAS,

District - Manager.

308-309 Fullerton Building,

Residence, 5317 Goodfellow Place.

Lebens-, Unfall- und Gesundheits-, sowie alle vorkommenden Versicherungen, in den besten Companien.

Phones, Bell Olive 851.

Residence, Bell Monroe 1264 L.

Kirkwood, Bell 198-M

Kirkwood, Kinloch, 133-L

NISSEN AND HERZOG Saloon and Restaurant Chicken Dinner a Specialty

Picnic Grove, Dancing Hall and Fishing Resort.
15 Minutes walk from Manchester (Meramec Highlands Street Car.)

11 Mile House

Manchester Road, Mo.

SPECHT'S



THEY ARE FINE

1016 CHOUTEAU AVENUE.

ST. LOUIS, MO

„Mozart-Gesangverein“ von Wheeling, W. Va.

Der Mozart-Gesangverein kann mit Recht stolz sein auf sein großes Eröffnungs-Konzert nebst Ball, das am Dienstag, den 29. Oktober, in der Vereinshalle stattfand. Der Verein trug seine Nummern des interessanten Programms unter der kundigen Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Prof. H. M. Schockley in meisterhafter Weise vor und erzielte mit Schulze's: „Gehre, heilige Musik“, die als Schlussnummer das Ganze krönte, und in welchem Herr August Nolte die Tenor- und Herr Ed. Horstmann die Bariton-Solopartie übernommen hatten, einen riesigen Erfolg. Ein Gleiches gilt von dem fast vollzählig erschienenen Beethoven-Gesangverein, der als Gast unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Professor Ed. Blumenberg Schulze's „Heimatliebe“ vorzüglich wiedergab. Die Solisten des Abends waren sämtlich den Vereinskreisen entnommen und machten sich und dem Verein alle Ehre, so die Sopranistin Frä. Wilma Harpser, Herr August Nolte und der junge Bassist Herr Wm. Blum, der ein vielversprechendes Debut machte. In der unteren Halle spielte nach dem Konzert Stupp's Orchester zum Tanze auf, wobei die populären Weisen, wie „Everybody's doin' it“ u. ertönten. In der oberen Halle herrschte die deutsche Fidelitas.

Nord-Chicago Liederfranz.

Der „Nord-Chicago Liederfranz“ feierte am Sonntag, den 27. Oktober, sein 26. Konzert und Ball in der Socialen Turnhalle. Trotz idealem Wetter war leider der Besuch ein sehr schwacher, was wohl auch an der Entfernung vom Wohnbezirk der Mitglieder und Bekannten lag. Die wackere Sängerschaft ließ sich nicht entmutigen und brachte den „Sängergruß“ von Otto vorzüglich zu Gehör; dergleichen die jugendliche Fräulein Miriam Pruzan mit ihrem

herrlichen Sopran die Arie aus „Der schwarze Domino“ von Auber. In vollendeter Weise sang der festgebende Verein „Rheingruss“ von Ulrich und als Dacapo „Waldkönig“; leider ist die originelle Verionung des letzten Liedes in einem Tempo gehalten, was dem mit dem Inhalt seines herrlichen Textes nicht im Einklang steht und vom Publikum als „hastend“ bezeichnet wurde. Die Glanznummer bildete „Der zauberische Spielmann“ von Kern mit Sopran-Solo von Fräulein Pruzan und Orchester. Hier hatte der Dirigent, Herr Hugo Edelman bewiesen, daß man mit eiserner Ausdauer aus einer kleinen Sängerschaft eine Bravourleistung ersten Ranges dem Publikum bieten konnte und reichlicher Beifall wurde den Mitwirkenden gezollt. Als komische Vorträge kamen das Couplet „Stark und Stärker“ und Mechanische Wachsfiguren von Castans Panoptikum in Berlin zur Aufführung. Ein flotter Ball beschloß das ganz vorzüglich verlaufene Fest.

Echt deutsch.

Die vom nationalen Standpunkt gesehen so schmähliche und oft so lächerlich wirkende deutsche Vorliebe für ausländische Namen wird in der „Cresfelder Zeitung“ im Anschluss an einen bezeichnenden Fall gegeißelt: „Wer zu Schiffe fahrend auf dem deutschesten der Ströme die Stelle erreicht, wo am Zusammenflusse von Mosel und Rhein das „Deutsche Eck“ mit dem grossen Denkmal Kaiser Wilhelms und die Provinzialstadt Coblenz liegen, dessen Blick wird durch eine riesige Reklameschrift gefesselt, die ein trauriges Zeichen für das nationale Empfinden ist, das gewissen Deutschen auch heute noch innewohnt. Ein Gasthof ist dort im Bau, und da er ersten Ranges sein soll, galt es natürlich, für ihn einen Namen zu suchen, der den Gipfel der

Vornehmheit bedeuten musste. Dafür ist unsere deutsche Sprache natürlich so arm, wie unser deutsches Reisepublikum reich genug ist oder sein muss, um den Bestand dieses Gasthofes zu ermöglichen. „Rheinhof“, „Deutscher Hof“ oder dergleichen wäre natürlich eine Entheiligung für dieses Wunderwerk des Gasthofwesens. Dafür ist die deutsche Sprache eine zu plumpe Sprache. Die Herren Direktoren, oder wer die Berufenen oder U.berufenen sonst waren, setzten sich darum angesichts der trotzigigen Feste Ehrenbreitstein, am Eingange der schönsten Strecke des Rheinthales, deren anderes Ende das Nationaldenkmal ziert, hin, um nach einem Namen für einen Gasthof am deutschen Rhein zu suchen. Ihr Nachdenken war von einem derartigen Erfolg gekrönt, dass einem guten Deutschen die Schamröthe ins Gesicht steigen muss. „Grand-Hotel-Esplanade-Bellevue“ soll das Haus heissen. Hoffentlich zieht der, der deutsch fühlt, falls ihn in Zukunft der Weg nach Coblenz führt, daraus die Lehre, dass dieses Haus im Zeichen der vornehmen Franzosen steht, er als schlichter, wenn auch noch so wohlhabender Deutscher, hier also nichts zu suchen hat.“ — Sehr richtig!

* Aus dem Vereinsleben. — Beamter (der in eine kleine Stadt versetzt ist, zum Einheimischen): „Ich spiele gern Skat und bin leidenschaftlicher Sänger . . . wo hat man denn hier Gelegenheit?“ — Einheimischer: „Wenn S' gern Skat spielen, da treten S' nur dem Gesangverein bei . . . und singen können S' am meisten bei den Kegelbrüdern.“

* Ein Weiblein in Indiana hat 17 geschlagene Stunden ohne Unterbrechung Walzer getanzt. Das Männlein, das neulich etliche 50 Stunden auf dem Piano herumhämmerte ist wohl Junggeselle.

Koerner's  **The Merchant's Catering Co.**
PHONES: Bell, Main 2354. Kinloch, A-913.
Formerly GRAND CAFE.
408 Washington Avenue, St. Louis, Mo.
Restaurant and Oyster House, LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

Wohnungsveränderung.

Die Adresse des Bundes-Sekretärs Adam Link ist von jetzt ab
2929 Virginia Avenue, ST. LOUIS, MO.

 **STEINER'S ENGRAVING and Badge Co.**
820 Pine Street, ST. LOUIS, MO.
Vereins-Abzeichen,
Siegel, Stempel etc.
Schrift für Muster.

Sänger, Achtung!
Ganz neue tafelförmige Pianos sind den Gesangvereinen bestens zu empfehlen.
HENRY DETMER,
Piano-Fabrikant.
CHICAGO ST. LOUIS
10 S. Wabash Ave. (2nd Floor) 1012 Olive Street

Sidney, 1295. Central, 2575.
JOHN STROEHER,
— DEALER IN —
Choice Wines, Liquors and Cigars.
1832-1834 South Broadway, ST. LOUIS, MO.
Corner Geyer Avenue.
Large and Elegant Hall for Lodges, Parties, Weddings, Etc.

Silberne Hochzeitsfeier.

Am Abend des 18. Oktober überraschte eine größere Anzahl von Mitgliedern des „Allgemeinen Hessen-Unterstützungs-Vereins“ ihren Ex-Präsidenten Herrn Henry Mohrbach und dessen Gemahlin durch eine feierliche Sere-nade, um dem beliebten Ehepaar zur Feier ihrer silbernen Hochzeit und auch zur glücklichen Wiederkehr von ihrer Deutschlandreise zu gratulieren. Herr und Frau Mohrbach hatten beabsichtigt, ihres Jubelfestes in aller Stille zu gedenken, waren aber angenehm überrascht, als sie durch die abendliche Stille die Klänge einer Musikkapelle vernahmen und vor ihrem gastlichen Hause, 3650 Arsenal Straße, so viele befreundete Gratulanten erblickten. Nachdem Alle willkommen geheißen, hielt Präsident Louis Selzer die Glückwunsch-Rede und überreichte im Namen der Hessischen Freunde und Landsleute ein silbernes Thee-Service. Inzwischen war durch Fürsorge des Hrn. Louis Mohrbach und seiner Gemahlin, sowie der Söhne des Jubelpaares in den unteren Räumen des Hauses ein famoses „Eischlein deß dich“ hergerichtet, beladen mit dem Besten, was Küche und Keller bietet. Bei einem guten Tropfen, heiteren Ansprachen, Musik und Gesang vergnügte man sich köstlich. In herzlich-humoristischer Weise vollzog Mitglied John Behr die neue Trauung des Silberpaares. Die Anverwandten von Herrn und Frau Mohrbach, Bruder und Schwager nebst deren Gattinnen und Kindern, sowie die Söhne und Töchter, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne nahmen selbstverständlich an dem Feste theil, und viele kostbare Geschenke wurden dem Jubelpaar überreicht.

Erst die frühe Morgenstunde mahnte die Gäste, die köstliche Stunden erlebt hatten, zum Aufbruch. — Außer ungefähr 25 Mitgliedern des Hessen-Vereins und zahlreichen Damen waren folgende Ehepaare, die Verwandten und Kinder des Jubelpaares, anwesend: Edw. Mohrbach, James Wiley, Harry Mohrbach, Robert Miller, Louis Mohrbach, Arthur Pudewell und Henry Mohrbach.

Indianapolis Liederfranz.

Der „Indianapolis Liederfranz“ eröffnete am 20. Oktober seine Saison mit einem in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Konzerte.

Miller's Orchester, welches den Abend einleitete, spielte vortrefflich, wie immer, und die einzelnen Nummern fanden reichen Applaus.

Der gesangliche Theil des Konzertes wurde vom „Liederfranz“ mit dem Döring'schen Liede „Hell grüß Euch des Sängers Lied“ eröffnete. Dirigent und Sänger leisteten ihr Bestes, und daß die Zuhörer die gesangliche Leistung würdigten, bewies der rauschende Applaus.

Fiques' „Auf der Bank im Dämmerchein“, das zweite vom Liederfranz zu Gehör gebracht. Lied schloß sich dem ersten in würdigster Weise an. Dirigent Fritz Krull und das Programm-Komitee hat auch in diesem Stücke eine äußerst gute Wahl getroffen, und der Verein ließ der Komposition volle Gerechtigkeit widerfahren.

Herr Franz Schäfer, der Solist des Abends, erzielte mit Gaspar's: „Das Abendlied der Nachtigall“ nicht endenwollenden Beifall. Herr Schäfer verfügt über einen vortrefflichen, klavieren- und Tenor und er versteht es ein Lied im

Sinne der Komposition vorzutragen. Mit dem Chor „Daheim ist doch Daheim“ kam der erste Theil des Programmes zum Abschluß. Auch in dieser Nummer erntete der Liederfranz reichen Beifall.

Der zweite Teil des gesanglichen Programms wurde mit dem gefühlvollen Liede: „Wie hab' ich sie geliebt!“ eingeleitet. Die Auffassung des Liedes und der Ausdruck, mit welchem es zum Vortrage gelangte, waren musterhaft, und der Beifall war in reichstem Maße verdient.

Herr Otto Weißmann brillirte in einem Cornet-Solo und er erzielte mit seiner gediegenen virtuoson Leistung derartigen Erfolg, daß er zur Dreingabe gezwungen war.

„Wohin mit der Fremd?“ eine vom „Liederfranz“ vorgetragene Silber'sche Komposition, rief gleichfalls zu Beifallsalven hin. Das Tenor-Solo des Herrn Franz Schäfer: „In dieser Stunde“, war eine der Glanzleistungen des Abends und die Leistung erzielte enthusiastischen Applaus.

Mit Attenhofer's „Margareth am Thore“, vom Liederfranz gesungen, kam das vortreffliche Konzert zum glänzenden Abschluß.

Der „Indianapolis Liederfranz“ hat seine Konzertsaison in verdienstvoller Weise eröffnet, und Dirigent, Sänger und Solisten können mit Stolz auf den Abend zurückblicken.

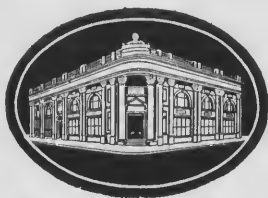
DETMER PIANOS.

(20 Jahre Garantie.)

10 S. Wabash Avenue,
(2nd Floor.)
[Silver Smith Bldg.]
CHICAGO, ILL.

1012 Olive Street,
ST. LOUIS, MO.

Gute



Idee.

Werden durch die Ferien-Unkosten Ihre pekuniären Einkünfte beeinträchtigt?

Verursacht Ihnen Weihnachten ebenfalls finanzielle Unauehmlichkeiten?

Wäre es nicht eine gute Idee, gerade für derartige Ereignisse Vorkehrung zu treffen, indem Sie auf ein Mississippi Valley-Konto monatliche Einzahlungen machen. Wir zahlen Zinsen am 1. Juni und 1. Dezbr.

Drei und ein halb Prozent, zwei Mal im Jahr berechnet, sowie unsere vorzüglichen Facilitäten werden das Wachsthum Ihres Kontos wesentlich fördern.

Mississippi Valley Trust Co

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

Achtung Sänger!

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt doch ein

DETMER-PIANO,

wie Jeder gerne bezeugen wird, dem einmal die Freude zu Theil wurde, mit einem Solchen beschenkt zu werden; und da dieselben auch auf monatliche Abzahlung verkannt werden und sogar

direkt vom Fabrikanten,

so kann fast jeder Familienvater seinen Angehörigen diese Freude bereiten.

Henry Detmer,

Fabrikant der
DETMER

„Gold Medal“
PIANOS.



1012 Olive Str.
ST. LOUIS, MO.

Fabrik:
Le Moyne Str.
nahe Western Av
CHICAGO, ILL.

Kataloge werden frei versandt. Wir zahlen die Fracht nach irgend einer Stadt bei Kauf eines DETMER-PIANOS.

Vortragslehre.

Entnommen dem Werkchen: „Der Chorsänger“.

Die Sprache beim Gesange sei unverfälschtes Hochdeutsch, frei von allen Provinzialismen und Dialekten. Um dies zu erreichen, verwende der Sänger die größte Sorgfalt auf die lautreine Wiedergabe der Vokale: a, e, i, o, u.

Das a wird am wenigsten Schwierigkeiten bieten, da es als sogenannter Mittelvokal weder die Schärfe der hellen Vokale e und i, noch das Stumpfe der dunklen Vokale o und u an sich trägt.

Wo e und i zu spizig zu werden drohen, müssen sie verständnisvoll etwas abgedämpft werden, wie das o und u bei zu düsterer Umschleierung etwas erhellt werden können. (Aber Vorsicht, sonst entstehen neue Fehler!)

Die Umlaute ä, ö, ü sind in bezug auf die Selbstlaute sogenannte Zwischen-, auch Vermittlungslaute.

ä, aus a und e entstanden, verlangt als Mundstellung nicht die volle Deffnung des a und nicht die volle Verengung des e, sondern hält die Mitte zwischen beiden.

Genau so ist es bei ö zwischen o und e und bei ü zwischen u und i.

Die Doppellaute ai, ei, au, äu eu
sind eigentlich nur V
drei Laute, nämlich: ai au äu.

Fällt einer dieser Laute auf kurze Noten, so läßt sich der Gesamtlaut sofort verwenden; anders ist es bei langen Noten und Passagen; bei beiden letzteren wird der Tonansatz mit dem a begonnen (aber nicht mit dem 2. Vokal geendigt), sondern schließlich als vereinigter Laut gesprochen und gesungen, also:

nicht La — i — be,
sondern La — oi — be,
nicht La — u — be,
sondern La — au — be,
nicht Krä — u — ter,
sondern Krä — äu — ter.

Die Konsonanten, Mitlaute, tönen nur in Vereinigung mit den Vokalen, welchen sie einen bestimmten Beiklang verleihen. Die Konsonanten müssen bestimmt artikuliert werden; dann tragen sie zur Deutlichkeit der Aussprache ganz wesentlich bei; trotzdem hüte man sich, übermäßig zu accentuieren, weil sonst Schmelz und Wohlklang im Gesange leiden. Die Regel von der goldenen Mittelstraße gewährt auch in diesem Punkte große Vorteile.

Der Hauchlaut h bildet sich leicht durch ein sanftes Ausatmen bei offener Stimmrinne. Fehlerhaft ist es, bei Passagen, wo viele Noten auf einem Vokale zu singen sind, diesem ein h vorangehen zu lassen, so daß z. B. aus a ein ha, aus u ein hu zc. wird; ebenso falsch ist es aber auch, den Anlaut h wegzulassen.

b und p sind Lippenlaute und bilden sich durch Zusammendruck und Wiederöffnung der Lippen. Bei p ist der Lippendruck etwas stärker.

Der Lippenlaut m erfordert Nasenresonanz.

W, v, f bilden sich unter Assistenz der Unterlippe und Oberzähne. Alle bisher nicht genannten Konsonanten sind Zungenlaute, welche sich entweder mittels der Zungenspitze bilden wie: d—t, c—z, s, n, l, r oder mittels des Zungenrückens wie: j, g, ch, k, x.

g lautet als Anlaut nie wie ch, sondern wie ein weiches k; als Auslaut klingt es wie ein mildes ch, ebenso vor d und t — (Magd, fragt) — nicht kd und kt — (Maß, frakt); g, in Verbindung mit n (also ng) wird als Nasallaut gegeben und darf niemals wie nk klingen, also nicht Hoffnunk, Prüfnunk; anders ist es bei — un-ge-nau; n darf nie als Vorläufer so gebraucht werden: n'Dank, n'dich; oder n'allein, n'Ungeheuer für allein, Ungeheuer.

Sp und st tönen als Anlaute etwas dumpf, als Auslaute etwas heller. Die Manier, sp und st als Anlaut in sch und scht zu verwandeln, hat keine Berechtigung.

R darf nur durch Vibration der Zungenspitze, nie mit der Zungenwurzel gebildet werden, weil im letzten Falle ein unangenehmer Gurgelton entsteht.

R muß r bleiben; es darf keine Vokale annehmen wie z. B.: wi(e)r oder mi(a)r; es darf keinen Vokalausfall gestatten, also nicht Pet'r, Brud'r — sondern Peter, Bruder; es darf auch keine Vokaländerung zulassen, also nicht (Mutt(ä)r, sondern Mutter.

An e und eu, wenn sie gedehnt sind, ein i anzuhängen, ist ganz fehlerhaft; z. B. Re(i)ben, Freu(i)de.

Es wären noch viele Unarten und Fehler zu rügen, welche im Gebrauche sind; aber die genannten sind doch die störendsten Unholde.

Nach Beobachtung vorstehender Regeln wird es im allgemeinen nicht besonders schwer halten, für ein Gesangsstück auch den entsprechenden Vortrag zu treffen.

In Rücksicht darauf muß der Gliederung des Textes besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, um das Atmen in rechter Art zu betätigen. Silben und Wörter zu zerreißen, ist sehr störend und fehlerhaft. Man atmet in kleinen Sätzen am Schlusse, bei größeren möglichst bei den Satzabschnitten. Dadurch bleibt das Zusammengehörige vereinigt und erleidet keine sinnstörenden Veränderungen. Die Kompositionen selbst erleichtern gewöhnlich das wichtige Geschäft des Atmens; denn vernunftgemäß richtet sich die Melodie nach dem Sinne des Textes und gliedert sich wie dieser durch die Pausen und verschiedenen Notengruppen und Figuren in ebensolche Gruppen, bei welchen sich Zeit und Gelegenheit bietet, das Atmen auf zweckdienliche Weise auszuführen.

Eritt dazu noch die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen dynamischen Zeichen, so wird der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben und der Sänger in die angenehme Lage versetzt sein, daß seine Lieder Herz und Sinn des Zuhörers fesseln.

Aus Puccinis Lehr- und Hungerjahren.

Puccini, der so schnell zur großer Berühmtheit gelangte italienische Opernkomponist, hat in seinen Lehrjahren bitter mit der Not des Daseins zu kämpfen gehabt, und er konnte seine Studien am Mailänder Konservatorium nur abschließen dank einer Pension von 100 Lire im Monat, die ihm ein römischer Wohlthätigkeitsverein ausgesetzt hatte. Aber diese 100 Lire, so erzählt Eugenio Checchi, der Freund des heute so berühmten Komponisten, im Janfulla, dienten nicht zum Unterhalte des jungen Giacomo allein; Puccini mußte mit diesen 100 Lire seinen Bruder und einen kleinen Vetter miternähren. 30 Lire im Monat verschlang das Zimmer, in dem das Kleeblatt hauste, und mit den übrigen siebenzig Lire mußten nicht nur drei stets hungrige Magen befriedigt werden, es galt auch das Brennholz für den Kamin zu beschaffen, und den Tabak für die Pfeife. Da Bedienung nicht vorhanden war, mußte man wohl oder übel das Holz selbst herbeischleppen. Dann zog der Bruder Puccini's eine Reisetasche unter dem Bette hervor, um so dem Portier zu verstehen zu geben, daß er verreisen würde. Er entfernte sich in der Richtung auf den Bahnhof, bog aber dann bald in eine Seitengasse, und eine halbe Stunde später kehrte er mit seinem Handkoffer zurück und erklärte wie beiläufig dem Portier, daß er sich die Sache überlegt habe und doch nicht verreisen würde. Im Koffer schmuggelte er die zehn Kilo Brennholz in's Zimmer. „Aber diese regelmäßig wiederkehrenden Abreisen mit der regelmäßigen eiligen Heimkehr“, so erzählte Puccini seinem Freunde, „wiederholten sich so oft, um nicht aufzufallen und Verdacht zu erregen. So nahm ich denn die Portiersfrau beiseite und verriet ihr im Vertrauen, daß es eine harmlose fixe Idee von meinem Bruder wäre, immerzu verreisen zu müssen, sie möge ihn ja nicht in seiner Einbildung stören.“ Eines Tages herrschte wieder Geldnot, und die drei jungen Freunde beschloßen, dem Luxus des Rauchens zu entsagen. Am Nachmittag stürzt der Vetter mit einem wilden Siegesgeschrei ins Zimmer und wirft eine Tüte alter gerösteter Kakaoschalen auf den Tisch. Er wollte erfahren haben, daß man damit den Tabak bequem ersetzen könne. Die Pfeifen wurden gestopft und angezündet, aber bald veranlaßten sie gemeinsame Hustenanfälle, aufzuhören. Puccini erzählte: „Wir starrten uns an, kreidebleich, im Magen begann es zu rumoren halbtot krochen wir aufs Bett und was folgte, war schauderhaft . . .“

Schweizer Männerchor, St. Louis.

Mit einer großen Festlichkeit feierte am 26. Oktober der Schweizer Männerchor sein vierzig-jähriges Bestehen in der Tower Grove - Turnhalle. Der Besuch war ein sehr starker, denn die Schweizer sind für ihren Korpsgeist bekannt.

Wenn ein Verein auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, so muß er schon was geleistet haben, und dies ist bei dem Schweizer Männerchor der Fall. Trotz vieler Unbilden hat sich der Verein immer wieder emporgeschwungen, besonders in den letzten zwanzig Jahren. Die Mitglieder haben treu zueinander gehalten und können jetzt stolz auf die errungenen Erfolge zurückblicken. Die Jubiläumsfeier war in jeder Art und Weise vorzüglich.

Eingeleitet wurde das Konzert-Programm durch die Overtüre aus „Wilhelm Tell“, die von einem ausgezeichneten Orchester wiedergegeben wurde. Dann sang der festgebende Verein das bekannte Lied: „Schweizer Psalm“ von Zwissig unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Prof. J. Lenzen. An dieses Lied, das rauschenden Beifall erntete, schloß sich die Festrede, von Herrn Albert Peter gehalten. Der Redner wies auf die Erfolge des Vereins hin und ermahnte die Anwesenden in kernigen Worten, weiter an dem Aufbau des Schweizertums in den Ver. Staaten zu arbeiten, dabei aber die Erinnerung an die alte Heimath nicht einschlummern zu lassen.

Dann folgten in bunter Abwechslung Chorgesänge, vorgetragen vom Schweizer Männerchor und vom Schweizer Damenchor. Unter diesen ist besonders das Lied: „Jägerwerben“ von Julius Wengert zu erwähnen, mit dem der Schweizer Männerchor auf dem Sängerfest des Schweizer Amerikanischen Central-Nationalbundes in Chicago dieses Jahr den zweiten Preis errang.

Eine Glanznummer war der Vortrag eines Bariton-Solo von Herrn Henry Detmer, das dem bekannten Sänger rauschenden Beifall eintrug.

Das Zither-Trio, bestehend aus den Herren Theo. Hemberger, Hermann Stard und Martin erntete auch reichen Beifall und rief freudige Erinnerungen an die Heimath, die Almen und Berge wieder wach.

Nach dem Konzert fand ein großes Tanzkränzchen statt, dem man sich nach guter alter Sitte mit aller Macht hingab.

Der „Schweizer Männerchor“ kann auf sein Fest mit Recht stolz sein. Die Beamten des Vereins sind:

John Luder, Präsident.
Alfred Trösch, Vize-Präsident.
Emil Nobs, Sekretär.
Albert Kellstab, Finanz-Sekretär.
Sebastian Hug, Schatzmeister.
Anton Fräsel, Bibliothekar.
Hermann Bachmann, Kollektor.
Prof. Jacob Lenzen, Dirigent.

Deutscher Damenchor, St. Louis.

Das fünfte Stiftungsfest des Deutschen Damenchores, das am 19. Oktober in der Concordia-Turnhalle, an der 13. und Arsenal Straße, gefeiert wurde, gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem großartigen Erfolge. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und was die gesanglichen Leistungen anbetrifft, so braucht man darüber eigentlich kein Wort zu verlieren, denn der Deutsche Damenchor ist schon seit dem ersten Jahre seines Bestehens als einer der besten Gesangsvereine der Stadt bekannt. Seine Darbietungen waren auch wieder mustergültig, und die Sängerinnen bewiesen, daß sie mit Lust und Liebe ihre Lieder studiert und eingeübt hatten. Ein großer Theil des Erfolges ist auch dem Dirigenten, Herrn Wm. Lange, zuzuschreiben, der mit unermüdlichem Eifer die schwierigen Lieder eingeübt hatte, sodaß alles bis in das Kleinste „klappte“.

Außer dem Damenchor waren der „Chouteau Valley-Männerchor“, der „Mockspring Sängerbund“ und der „Soziale Sängerkhor“ anwesend, die mithalfen, das Stiftungsfest zu einem denkwürdigen Ereigniß in der Geschichte des Vereins zu gestalten.

Das Arrangements-Komitee, das die Festlichkeit vorbereitete, setzte sich aus folgenden Damen zusammen: Augusta Vogel, Vorsitzerin; B. Geiger, Amanda Fiegel, Hedwig Hippe und Frau E. Fugger, ex-officio.

Für Leber- und Nieren-Leiden!

Gebraucht Dr. Friedrich Rechs Kräuter-: Thee.

Ein unübertreffliches Blut-Reinigungs-Mittel. — Versandt für 25 Cents das Original-Paket. — Agenten gesucht.

International Herb Tea Co., 4500 Alaska Av. St. Louis.

Paul Lorenz,

S.-W.-Ecke N. Market und Broadway.

Serviert den besten 20 Cents Mittagstisch.

Nur beste Qualität Getränke. Weine, Cigarren usw.

Genießt Euer Leben. Erfrischt Euch in anregender Gesellschaft.

Neu gestärkt arbeitet es sich leichter und besser.

Sichere Kapital-Anlagen

Besorgt **L. R. OSTERHAUS,**

Vertreter von P. W. BROOKS & CO., New York.

417 Fullerton Building.

ST. LOUIS.

Phones—Kinloch Central 1106.

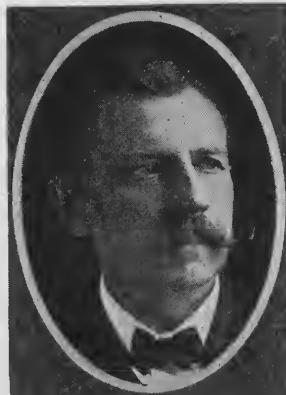
Bell, Olive 2169.



ST. LOUIS CALCIUM LIGHT CO., 516 ELM STR. ST. LOUIS, MO

Liefert Licht- und Schattenbilder und Apparate für Schatten- und stereoptische Bilder; farbige Wandel- und Lichtbilder für Vorträge und Schaustellungen. Calcium-Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Willigt für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Sprecht vor, schreibt oder telephoniert.

A. ROSSO, Eigenthümer.



Bell, Benton 157.

Kinloch, Marshal 193

Forest Park Highlands is only 3 Blocks East.

Highlands Retreat

Adolph Wallner, Prop.

Hotel, Restaurant and Cafe,
Summer and Winter Garden.

6284—86 Clayton Avenue,

Market Car to Graham, 2 Blocks South.

Phones — Main 2765. — Central 224. — Residence, Cabany 21.

✻ Versichert durch ✻

S. KEHRMANN, INSURANCE AGENCY.

EMPLOYERS' LIABILITY.

Fire, Accident, Tornado, Plate Glass, Boiler, Team and Burglar Insurance.

112 North 4th Str. Suite 1421.

DYEING, CLEANING, REPAIRING AND PRESSING

St. Louis Commercial College Bldg.

JOHN ZACH, Merchant Tailor

Herren-Kleider auf Bestellung nach Maß.

3404 Ohio Ave., Cor. Cherokee.

St. Louis, Mo

Schwäbischer Sängerbund, St. Louis

Schwäbische Gemüthlichkeit übt doch immer eine starke Anziehungskraft aus, wie man ersieht konnte, wenn man am Abend des 13. Oktbr. die St. Louis Turnhalle betrat, wo der Schwäbische Sängerbund einen seiner beliebten Familienabende veranstaltete. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und jeder amüsierte sich nach Herzenslust, denn unter den Schwaben ist ja immer Gemüthlichkeit Trumppf.

Der Dirigent des Vereins, Hr. Wm. Lange, hatte ein äußerst interessantes Programm aufgestellt, in dem sich Chor- und Sologesänge mit humoristischen Vorträgen auf das Schönste abwechselten. Unter den vielen Sologesängen, die im Laufe des Abends vorgetragen wurden, sind besonders „Beim Wein“, das von Herrn Eugen Deubler gesungen wurde, und „Das theure Vaterhaus“ zu erwähnen, das Hr. Eugen Schmidt vortrug.

Die Herren Henry Winter und Hy. Sparrer sorgten aber dafür, daß der Humor bei der Sache nicht ausblieb, denn ihre humoristischen Vorträge waren wirklich vorzüglicher Natur.

Von den Chorgesängen gefielen namentlich: „Morgenruf“ von Hul. Bengert; „An meiner Heimat stillen Wegen“ von Ruland Aylinger; „Deutsches Weiterlied“ von Plüddemann und „Unter den Aepfelbäumen“ von E. Kromer.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ St. Louis.

Unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde feierte am 26. Oktober der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ in der Neuen Klubhalle, 13. Straße und Chouteau Avenue, sein 24. Stiftungsfest. Außer dem „Vorwärts“ waren noch der „Siebenbürger

Sachsen-Gesangverein“, der Gesang- und Bildungsverein Freiheit, der Herwegh Sängerbund und der Sozialistische Arbeiter-Sängerbund mit ihren Dirigenten erschienen und trugen ihren Theil zum Erfolge des Festes bei.

Unter den Soli, die vorgetragen wurden, ist besonders „She alone charmeth my sadness“ aus der „Königin von Saba“ zu erwähnen, das von Herrn M. W. Davis, der über eine vorzügliche Bassstimme verfügt, vorgetragen wurde. Auch die Arie aus „Nadeschda“, die Frau F. W. Morfch, die Gattin des Dirigenten, mit wohlgeschulter Altstimme vortrug, erregte lebhaften Beifall, sodaß sich die Sängerin veranlaßt sah, mehrere Zulagen zu geben. Ähnlich ging es ihr auch nach Beendigung des Liedes „Bright Star of Love“ von Robandi, das sie mit Cello-Begleitung vortrug.

Besonders hervorzuheben sind die Chorgesänge des Vereins „Vorwärts“, die ein nur gutes Zeugniß von der Tüchtigkeit des Stimmmaterials und der guten Schulung ablegten. Alles „klappte“ unter der fähigen Leitung von Dirigent Morfch bis auf die geringste Kleinigkeit, und während des ganzen Abends war nicht ein Mißton zu verzeichnen.

Großen Erfolg hatte auch der Siebenbürger Sachsen-Gesangverein durch den Vortrag von „Mein Lied“ von Uthmann zu verzeichnen, unter Leitung von Herrn Max Gundlach.

Auch die andern Vereine, unter der Leitung ihrer Dirigenten: Sandard, Krohn und Morfch leisteten Vorzügliches.

Oesterreichischer Alpen-Sängerkhor, von St. Louis.

In der Neuen Klubhalle, 13. Straße und Chouteau Avenue, hatten sich am 19. Oktober Hunderte von Oesterreichern mit ihren Damen

eingefunden, denn der Oesterreichische Alpen Sängerkhor gab dort seine erste „Liedertafel“, mit welcher Bezeichnung ein großes Konzert gemeint ist.

Die geräumige Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. — Die Sänger und Sängerinnen waren in Nationaltracht erschienen und boten dadurch ein prächtiges Bild.

Die Lieder, die zum Vortrag gebracht wurden, waren 'mal etwas ganz anderes, als man sonst gewöhnlich zu hören bekommt. Besonders anheimelnd klangen natürlich die Lieder in österreichischer Mundart und die Tirolerlieder mit ihren Sotlern und der Zitherbegleitung. Den Mitwirkenden und dem Dirigenten, Herrn Ernst Krohn, kann nur das höchste Lob für die Leistungen gezollt werden.

Süd St. Louis Bundeschor.

Das Programm für die Winter-Saison besteht aus sechs Unterhaltungen. Folgende Herren bilden den Vergnügungs-Ausschuß:

Hermann Heitmann, Vorsitzer.

Dr. Johannes Demmler, Sekretär.

Anton Buechel, Schatzmeister.

Karl Weider und Robert Huber.

Das vollständige Winterprogramm lautet:

1912 — Donnerstag, 31. Oktober, Kommerz (Stiftungsfest); Donnerstag, 21. November, Liederabend; Donnerstag, den 26. Dezember, Weihnachtsfeier; 1913 — Samstag, 8. Febr. Maskenball; Donnerstag, 24. April, Lieder-Abend. — Alle Unterhaltungen finden im Perrins-Lokal (Süd St. Louis Turnhalle, 10. und Carroll Straße) statt.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied



★ ★ ★
GEO. LAUTERER & CO.
222—224 W. Madison St.
CHICAGO, Ill.
(Etabliert 1881.)

Fabrikanten von
Erstklassigen Fahnen und Ban-
ners, gestickt und gemalt, Ab-
zeichen, Knöpfe, Schärpen,
Fahnenbänder, Mützen
u. s. w. u. s. w.

Illustrirte Kataloge auf Verlangen
gerne zugesandt.

★ ★ ★

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch)
werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

Pilipp Morlang.

Daniel Morlang,

417 WALNUT STRASSE.

Bell Telephone, Main 1272.

Telephone, Kinloch Central 2456.

ADOLPH MEYER

LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 631 and 603 Park Avenue, - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.

PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von
Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden
erwiesen. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei der
Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

40. Stiftungsfest des „Chouteau Valley Männerchor“, St. Louis

In der letzten Woche des November kann der „Chouteau Valley Männerchor“ auf ein vierzig-jähriges Bestehen zurückblicken. In diesen vielen Jahren hat der Verein viel zur Pflege des deutschen Gesanges beigetragen, und bei dem bevorstehenden Stiftungsfeste wird der Chor die Früchte seiner Arbeit zeigen.

Am Mittwoch, den 27. November (Danksagungs-Abend), findet das Hauptfest in Form eines großartigen Konzerts statt. Diesem Konzerte schließt sich ein fideles Tanzkränzchen an. Schon seit Monaten ist man mit den Vorbereitungen für das Fest, das in der St. Louis Turnhalle, 1508 Chouteau Avenue, stattfinden soll, eifrig beschäftigt, und der Erfolg dieser Bemühungen kann nur der günstigste sein.

Das Fest-Komitee besteht aus den Herren: Anton Baur, Fest-Präsident; Chas. Michael, Fest-Sekretär; Wm. Nehm, Fest-Schachmeister; Frank Sonleitner, Gottfried Franz, Anton Siedler, Ex-officio H. J. Schmitt, Eugene Thomas, Jos. Strauß, Jos. Bester, George Weilstein, Wm. Lippert und Joseph Sonleitner.

Die gegenwärtigen Beamten des „Chouteau Valley Männerchors“ sind:

Präsident, H. J. Schmitt.
Vize-Präsident, George Weilstein.
Korr. Sekretär, Wm. Lippert.
Finanz-Sekretär, Anton Baur.
Schachmeister, Wm. Nehm.
Verwalter, Joseph Sonleitner.
Dirigent, Max Gundlach.

Heinrich Armin Mattermann.

In Cincinnati feierte am 14. Oktober Herr Heinrich Armin Mattermann, Altmeister der deutsch-amerikanischen Geschichtsforschung, Schriftsteller, Dichter, Komponist und Geschäftsmann seinen 80. Geburtstag.

Am 14. Oktober 1832, dem Sterbejahre Goethes, in Ankum im Westphalenland geboren, kam Mattermann schon 1846 mit seinen Eltern nach Cincinnati, in die Hochburg des damaligen Deutsch-Amerikanertums. Mattermann ist im wahren Sinne des Wortes ein „Self-made-man“. Unter den größten Schwierigkeiten wurde auf seine Anregung im Jahre 1857 die „Deutsche Gegenseitige Versicherungsgesellschaft von Cincinnati“ ins Leben gerufen, welche jetzt zu den solidesten Gesellschaften im Lande gehört. Mattermann hat ihr als Sekretär über 50 Jahre gedient.

Der Schwerpunkt der geistigen Tätigkeit Mattermann's liegt in seinen Forschungen auf historischem Gebiet, die er unter Seidenstücker's Einfluß um die Wende der 60er Jahre aufnahm.

Eine Auslese seiner Lebensarbeit bietet der Achtzigjährige in seinen „Gesammelten ausgewählten Werken“, die auf etwa 18 Bände berechnet sind und von denen nunmehr 11 vorliegen.

Mattermann ist wiederholt von tonangebenden Gesellschaften ausgezeichnet worden; so ist er u. A. korrespondierendes Mitglied der „New York Historical Society“ und der „Historical Society of Wisconsin“. Anlässlich seines 75. Geburtstages ließ die Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft von Illinois eine Mattermann-Gedenkmünze schlagen.

Mit dem Beginn des neuen Jahrgangs ersuchen wir alle rückständigen Abonnenten, den Betrag einzuschicken.

1872 Grosses 1912 Jubiläums-Konzert

40. Stiftungs-Fest

„Chouteau Valley Männer-Chor“

Danksagungs-Vorabend
Mittwoch, den 27. November '12.

St. Louis Turnhalle,
1508 Chouteau Avenue.

Unter gest. Mitwirkung hervorragender
Solisten, des Deutschen Damenchores und
der Ver. Sängers von St. Louis.

Zum Schluß: Tanz. Großes Orchester.

Tickets 25 Cents für Herrn und Dame.

An der Kasse 25 Cents die Person.

Deutsches Hospital von St. Louis.

Dr. GEO. E. KRAPP, Superintendent.

2146 Lafayette Avenue.

TELEPHONE: Kinloch, Victor 361; Bell, Grand 30.

Nur deutsche Ärzte und deutsche Krankenpflegerinnen.

F. WILD'S Hydropathic Mechanophoric Massage Institut

Die Wasserkur, Natur- oder Kneip-Kur ist die älteste und beste aller Heilmethoden. Behandlung in und außer dem Hause. Separate Frauen-Abteilung. Aufklärung bereitwillig erteilt. Briefe prompt beantwortet.

Phones — Lindell 1180.

Central 9555-R

1518 N. GRAND AVENUE.

Brauchen Sie Türbeschläge
und Schlösser für das neue Heim?
Wittker Hardware and
Contractors Supply Co.
ST. LOUIS, MO.

Lager und Laden:
2346-48 N. Market
Kin.: Centr. 5257 u. 5258.
Phones — Bell, Tyler 313.

(Kosten - Anschläge frei.)

FRANZ WARNCKE,

EXPERT WATCHMAKER. — Dealer in Diamonds and fine Jewelry

ROOM 503, FIFTH FLOOR

Mechanics - American National Bank Building, Entrance, 415 Locust Str

ST. LOUIS, MO.

Hamburg-America Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg und nach Gibraltar, Neapel und Genua.



Winter- und Sommer- Vergnügungs- Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospecte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-America Linie, 902 Olive St., St. Louis

ADOLF GRUEGER,

Buchbinder

631 S. 4. Strasse.

St. Louis, Mo.

Empfehlte sich zur Anfertigung für Bücher-Einbände aller Art. Leder- und Sammet-Arbeiten; Goldpressung auf Leder, Papier und dergl. Staubdichte Einrahmung von Bildern.



Old Governor Bar

Fred. Wiethuechter, Prop.

2330 S. Eighteenth St.

Cor. Lami Str. St. Louis, Mo

Fine Wines, Liquors
and Cigars.

BARGAINS in PHONOGRAPHEN

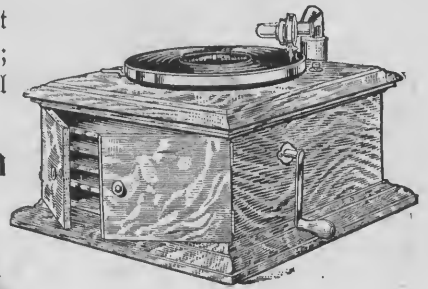
Victor Victrola und 12 Musikstücke, die ihr selbst aus- **\$28⁹⁰**
wählen könnt.....

Doppelter Spring Motor; spielt drei Recorde an einer Winding; Größe 15½ Zoll breit, 16½ Zoll tief, 8½ Zoll hoch.

**\$3 Anzahlung und
\$1 per Woche.**

Alle Waaren kommen direkt aus den Fabriken.

Wir sind der einzige Retail-Aden in St. Louis, der ein vollständiges Lager von deutschen, böhmischen, ungarischen und rumänischen u. s. w. Selektionen führt.



HOME PHONOGRAPH CO.,

1807 Süd Broadway. 1807

zwischen Lafayette und Geyer Avenue.

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends, und Sonntags Vormittags

TELEPHONE: Kinloch, Central 6372 L.

Sendet Postkarte oder telephonirt und unser Vertreter wird Euch besuchen.

Anfertigungen von

DIPLOMEN!

für alle Zwecke, sowie Memoriam (Trauerbeschlüssen) in feinsten Ausführung.

HENRY BAUMGARTNER,
2703 S. 13. STRASSE.

oder „Das Deutsche Lied“, 2929 Virginia Ave.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what there industrious people are doing with a new indu try in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

Send for Illustrated Book



Rice Lands

GIVES YOU ALL PARTICULARS
LOW ROUND TRIP RATES FOR
HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent

CO-OPERATIVE PRINTER

966 CHOUTEAU AVENUE.

Druckarbeiten

Deutsch und Englisch.

PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4198.

Zwei mit Zwieback genährte Kinder.



Friedrichsdorfer Zwieback

ist der am leichtesten und besten
verdauliche

TOAST,

Empfohlen für Säuglinge und Leute
mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE,
Parisian Bakery,

3850 OLIVE STRASSE

Phone: Lindell 929; Delmar 1551

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.